

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 27 (1911)

**Heft:** 45

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 05.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Allgemeines Bauwesen.

**Kirchenrenovation in Neumünster-Zürich.** Die Kirchgemeindeversammlung Neumünster beschloß die Gewährung eines Kredites von 10,000 Fr. für Erstellung einer Marmorkanzel in der Achse der Kirche (vorn unter der Orgel). Damit sind für die Restaurationsarbeiten insgesamt 70,000 Fr. bewilligt worden.

**Neue zürcherische Synagoge.** Der konservative Teil der israelitischen Gemeinschaft in Zürich sah sich schon längere Zeit nach einer für den Bau einer eigenen Synagoge geeigneten Liegenschaft um. Sie soll nunmehr auf der Liegenschaft Löwenstraße 25 erstellt werden, und zwar durch Umbau des zurzeit noch bewohnten villenähnlichen Gebäudes. Die Einweihung der neuen Synagoge wird noch in diesem Jahre erfolgen.

**Klubhausneubau in Zürich.** Unter dem Namen Genossenschaft „Deutsches Haus“ in Zürich hat sich am 15. Januar eine im Handelsregister eingetragene Genossenschaft gebildet, welche die Errichtung und den Betrieb eines Gesellschafts- und Klubhauses, verbunden mit Hotel- und Wirtschaftsgewerbe, zum Zwecke hat. Damit soll ein längst gehegter Plan der verschiedenen deutschen Vereine der Stadt Zürich verwirklicht werden. Der Vorstand besteht aus lauter Reichsdeutschen und einem Tiroler.

**Für die Errichtung einer Suppenanstalt in Winterthur,** im Volkshaus Töpfeld, bewilligte der Große Stadtrat einen Kredit von 4300 Franken.

**Für das Badanstalt-Bauprojekt in Wädenswil** (Zürichsee) wird die Errichtung einer festen statt schwimmenden Badanstalt angeregt, da für eine Hauptreparatur schon wieder ein Kredit von 6500 Fr. von der Gemeindeversammlung verlangt werden mußte. Sturm und Wellenschlag setzen den schwimmenden Badanstalten mehr zu als den feststehenden und je nach der Platzierung, an mehr oder minder geschützter Lage, sind auch mehr oder weniger Reparaturen im Gefolge. Die Badanstalt in Wädenswil fordert alle drei bis vier Jahre einen schweren Obolus.

**Die Errichtung von drei neuen Hydrantenhäuschen für Stäfa** (Zürichsee) ist von der Gemeindeversammlung auf Vorschlag von Herrn Friedensrichter Ed. Honegger genehmigt worden, unter Erhöhung des Kredites von 500 Fr. auf 1500 Fr. Dieselben werden in Uerikon, Rehhof und Dorf erstellt.

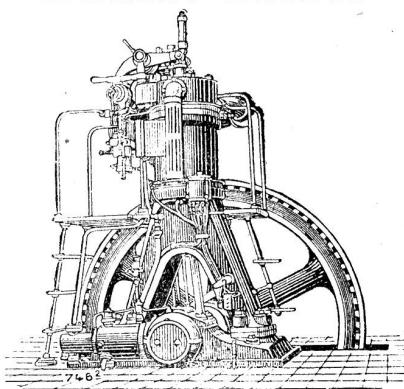
**Der Bau einer Forsthütte in Mettmenstetten** (Zürich) ist von der dortigen Korporationsgenossenschaft beschlossen worden, nach einem vorliegenden Blane von Herrn Kreisschäfer Hofstetter im Kostenvoranschlag von 5000 Fr. Dieser solide Bau kommt an die Buchholz- und Schlüchtestrasse zu stehen und wird neben einer Geschirrkammer und einem Stall für vier Pferde einen Raum für circa 50 Personen enthalten. Letzterer Raum wird so hergestellt, daß er über den Winter den Waldarbeitern warmes, schützendes Obdach bietet und im Sommer eventuell als sogenannte Waldschule Schülern aus der Stadt zur Verfügung gestellt werden kann. Uns freut dieses Unternehmen der Waldbesitzer umso mehr, als sie sich auch in Bezug auf diese Baute von der alten Tradition leiten lassen, entweder etwas Rechtes bauen oder nichts.

**Ein großartiger Neubau mit Restaurationskeller** in Bern, der die Wenigkeit von 5 Millionen Franken kosten wird, soll an der Spitalgasse erstellt werden. Das „D. B.“ weiß sogar noch von einem zweiten ähnlichen Projekte zu berichten.

**Eidgenössisches Zeughaus in Biel** (Bern). In Biel hatte man längst schon den Wunsch, es möchte der Stadt

## Deutzer Rohölmotoren

### Bauart Diesel



### Vorteilhafteste Betriebsmaschinen

in liegender und stehender Anordnung. 4112 1

### Deutzer Gas-Benzin-Petrol-Motoren

in anerkannt unübertroffener Ausführung durch

### Gasmotoren-Fabrik „Deutz“ A.-G. ZURICH.

etwas häufiger als bisher Militär zugewiesen werden. Als die Frage der Errichtung neuer Zeughäuser auftauchte, bemühte man sich von Biel aus, auch ein solches zu bekommen und nach langen Verhandlungen ist dies nun gesichert. Am 23. Januar wurden Liegenschaftskäufe für rund 14,000 m<sup>2</sup> Bauland abgeschlossen zum Preise von 75,000 Fr. Die Gemeinde hat die notwendigen Bauten, zwei große Schuppen und ein Verwaltungsgebäude zu erstellen, die voraussichtlich mit dem Bauplatz 500,000 Fr. kosten werden. Sobald die Verträge vom Bunde genehmigt sind, soll mit dem Bau begonnen werden; das neue Zeughaus soll wenn möglich auf 1. Januar 1913 bezogen werden.

**Bau eines amerikanischen Gesandtschaftsgebäudes** in Bern. Aus New York wird gemeldet: Das Kongressmitglied Sulzer, Vertreter von New York, brachte im Kongress eine Bill ein, die die Erwerbung eines Bauplatzes und die Errichtung eines Gesandtschaftsgebäudes auf Staatskosten in Bern, Tokio und Mexiko vor sieht.

**Vom Um- und Ausbau des Hotels Savoy und Waldstätterhofs** in Luzern wird berichtet: Der Hoteleingang kommt in die Stirnfront, direkt gegen den Bahnhofsausgang zu stehen, der Speisesaal wird ins Parterre verlegt, wo sich das große Restaurant befindet. Dieses wird an die Zentralstrasse gelegt und nur in kleinem Maßstabe betrieben. Auf diese Weise gewinnt das Haus circa 30 Betten und kann in Zukunft rund 160 Personen logieren. Das Hotel selbst wird innen und außen neu herausgeputzt. Zwei tüchtige Fachleute, die H. H. W. Amstad und Charles Endebizin, legen ihre ganze Energie in dieses geschäftliche Unternehmen, dem bis dahin keine rostigen Zeiten erblühten, und hoffen auf den Erfolg ihrer Kraft und ihres Unternehmungsgeistes.

**Kasernen-Bauprojekte im Kanton Schwyz.** Da Seewen sich immer mehr zur Garnisonsstadt entwickelt, werden in Schwyz Stimmen laut, die die Schaffung eines Waffenplatzes mit einer kleinen Kaserne für 200 bis 300 Mann fordern.

GEWERBEVEREIN  
WINTERTHUR



**Schulhausbauprojekt in Solothurn.** Das Schulhaus Hermesbühl dürfte bei der Entwicklung der Stadt nicht mehr lange Jahre genügen, und die Gemeinde sieht sich deshalb jetzt schon nach einem geeigneten Platz um, den sie sich reservieren will. Das neue Schulhaus soll Quartierschulhaus werden und in die Vorstadt zu stehen kommen. Es liegt nun bereits ein Projekt vor, das diese Schulhausfrage in folgender Weise löst: Die Spitalscheune im unteren Winkel und die übrigen dort stehenden, der Stadtgemeinde gehörenden aber dem Bürgerhospital zugeschriebenen Schuppenbauten würden abgebrochen und an deren Stelle ein Schulhaus mit zehn Lehrzimmern erstellt. Dagegen müssten die östlich gelegenen Liegenschaften des Hrn. alt-Regierungsrat Dr. Kaiser in St. Gallen erworben werden, einerseits um dadurch den freien Durchgang nach dem Kreuzacker und anderseits um einen Spielplatz zu dem Schulhause zu erhalten. Mit der Erwerbung dieser Liegenschaften wäre dann aber auch die Frage der Unterbringung des fünften Kindergartens gelöst. Der Gemeinderat beantragt denn auch der Einwohnergemeinde, dem vom Ammannamte mit Herrn Dr. Kaiser über die genannte Liegenschaft abgeschlossenen Kaufvertrag zum Preise von Fr. 50,500, die in diesem Kaufvertrage vorbehaltene Ratifikation zu erteilen.

**Die Frage der zentralen Gemeinde-Wasserversorgung in Davos** wird laut „Freier Rättler“ vielfach erörtert, denn man erwartet über kurz oder lang, daß die Gemeindevertretung, nachdem eine erste Vorlage letztes Jahr verworfen worden, mit neuen Vorschlägen kommen wird, um in dieser hochwichtigen Frage endlich eine Lösung zu finden, wie sie der Zukunft eines Kurortes von der Bedeutung wie Davos, entspricht, denn auf die Dauer kann das System der Wasserversorgung durch die vielen Privatwasserleitungen mit all seinen Unzulänglichkeiten doch nicht bestehen.

Neuerdings verlautet, die Obrigkeit von Davos wolle die neue Wasserleitung der Bauunternehmerfirma A. Baratelli ankaufen und als Gemeinde-Wasserversorgungsnetz ausbauen. Es würden dann also in Davos nicht weniger als  $\frac{1}{2}$  Dutzend Wasserleitungen in Frage kommen. Man hofft gewiß, und wohl nicht mit Unrecht, daß wenn sie nur erst die eine Leitung sicher in den Händen hat, der Erwerb der andern in Frage kommenden Wasserleitungen dann viel leichter gelingen werde.

In der Davoser Bevölkerung befürchtet man wohl zu sehr, daß, wo das Wasser für alle Betriebe nach der Wasseruhr abgemessen wird, es verhältnismäßig teurer zu stehen komme.

Gegenwärtig wird in Davos oft Wasserverschwendungen getrieben. Das würde sich natürlich mit einem Schlag ändern durch Einführung des Wasseruhrsystems. Die Davoser Bevölkerung würde wohl viel leichter für den Gedanken einer zentralen Gemeinde-Wasserversorgung zu gewinnen sein, wenn für jedes Haus oder für jede Wohnung eine Wassergrundtaxe festgelegt werden könnte, der Inhaber des Hauses oder der Wohnung aber, auch für die absehbare Zukunft, gegen Zahlung dieser Grundtaxe, wie bisher Wasser verbrauchen kann so viel er will. Es wäre wohl angebracht, zu erwägen, ob man nicht in dieser Beziehung der Davoser Bevölkerung durch eine solch „goldene Brücke“ entgegenkommen will.

Der Quellenreichtum in der Umgebung von Davos ist glücklicherweise ein so enormer, daß auch bei weiterem rapiden Anwachsen der Bevölkerung wohl auf viele Jahrzehnte hinaus gar nicht daran gedacht zu werden braucht, daß in den nächsten Dezennien jemals Wassermangel eintreten könnte. Nicht ganz zu unrecht befürchtet man wohl auch, daß bei Durchführung des

Wasseruhrsystems in einzelnen Betrieben infolge Wassersparens nicht die Reinhaltung in der exakten Weise fernerhin durchgeführt würde, wie es im Interesse der Hygiene für Davos unbedingt nötig ist.

**Wasserversorgung Schöftland.** (Korr.) Als erste der aargauischen Gemeinden des Suhrrentals geht die Gemeinde Schöftland daran, eine moderne Wasserversorgungsanlage mit Hydranten zu erstellen. Die circa 1400 Einwohner zählende Ortschaft war bis jetzt mit Löschereinrichtungen nur mangelhaft versorgt. Die Lieferung des Trink- und Brauchwassers geschah durch eine Anzahl privater Brunnengesellschaften, deren Rohrnetze aber viel zu enge Dimensionen aufweisen. Auch verhinderte der Mangel an genügend großen Sammelbehältern eine rationelle Ausnutzung des vorhandenen Wasserquantums.

Den Anstoß zur Anhandnahme der Vorarbeiten gaben nun aber hauptsächlich die neuen staatlichen Vorschriften über die nötigen Löschereinrichtungen. Der Gemeinderat ließ im Frühjahr 1911 ein generelles Projekt ausarbeiten. Auf Grund dieses Projektes wurde beschlossen, die ganze Angelegenheit einer Kommission zur Prüfung zu übertragen. Gestützt auf die Vorarbeiten dieser Kommission und auf Antrag derselben genehmigte die Gemeinde das vorliegende generelle Projekt und beauftragte die gleiche Kommission mit der Durchführung des ganzen Werkes. Die Aufstellung des definitiven Projektes und die Bauleitung wurden dem Ingenieurbureau M. Keller-Merz in Aarau übertragen, von welchem auch das generelle Projekt herrührte. Auf Grund der stattgefundenen Bauausreibung erfolgte die Vergebung der Arbeiten wie folgt: Das Reservoir mit 500 m<sup>3</sup> Inhalt in armiertem Beton an die Firma Westermann & Cie. in St. Gallen, einer Spezialfirma auf diesem Gebiete. Die Quellfassungsarbeiten und die Errichtung des Rohrnetzes bis zu den Häusern an Herrn J. J. Schmid-Läuchli in Aarau, von welchen Herr Schlossermeister Wälty einen Teil der Rohrlegungsarbeiten übernahm. Die Errichtung der Hausleitungen ist den in Schöftland wohnenden Fachleuten vorbehalten worden.

Die ganze Anlage wird eine mustergültige werden. Mit Ausnahme einiger weniger hochgelegener Häuser an der Böhlerstraße und im Haberberg werden alle Gebiete versorgt. Im Hauptteil des Dorfes beträgt der Druck 6 Atmosphären. Durch eine großzügige, durch genaue Berechnungen festgelegte Dimensionierung des Rohrnetzes ist dafür gesorgt, daß der vorhandene Druck nicht durch den in den Röhren entstehenden Druckverlust aufgebraucht wird. Hydranten sind 80 Stück vorgesehen und zwar doppelarmige Überflur-

la Comprimierte & abgedrehte, blank

STAHLWELLEN

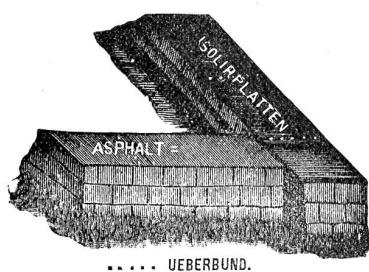
Montandon & Cie. A.-G., Biel

Blank und präzis gezogene

Profile

jeder Art in Eisen u. Stahl 11

Kaltgewalzte Eisen- und Stahlbänder bis 210 mm Breite.  
Schlackenfreies Verpackungshandels



# Asphaltfabrik Käpfnach in Horgen

Gysel & Odinga vormals Brändli & Cie.

liefern in nur prima Qualität und zu billigsten Konkurrenzpreisen

**Asphaltisolierte Platten, einfache und kombinierte, Holzzement, Asphalt-Pappen, Klebemasse für Kiespappdächer, imprägniert und rohes Holzzement-Papier, Patent-Falzpappe „Kosmos“, Unterdachkonstruktion „System Fichtel“ Carbofineum. Sämtliche Teerprodukte.**

Goldene Medaille Zürich 1894.

Telegramme: Asphalt Horgen.

3726

TELEPHON

hydranten Modell Clus. Für das Rohrnetz wird durchwegs v. Roll'sches Material verwendet. Es sind circa 10 000 m erforderlich.

Zum Teil vom „Küchecasten“ her aus dem Tal der Ruederchen, zum Teil aus dem Saurertal wird das erforderliche Quellwasser zugeleitet. Es stehen über 300 Minutenliter zur Verfügung, ein Quantum, das für absehbare Zeiten vollauf genügen dürfte.

Die Gesamtkosten der Anlage sind auf Fr. 160,000 veranschlagt, wovon Fr. 30,000 auf den Wasserankauf fallen.

Für die fachgemäße Ausführung der Bauarbeiten bürgen sowohl die betrauten Unternehmer, als auch die bestens bekannte bauleitende Firma Keller-Merz in Aarau. Der blühenden und aufstrebenden Metropole des Suhrentales ist zur Anhandnahme der Durchführung des wichtigen Werkes zu gratulieren und es ist zu hoffen, daß sich diese neueste Schöpfung würdig der zum großen Nutzen der Gemeinde bestehenden Versorgung mit Elektrizität anschließen werde.

Die Bautätigkeit in Brugg nimmt in letzter Zeit enorm zu, meistens sind es Arbeiter, besonders Bahnangestellte, welche die Gelegenheit benutzen, sich ein Häuschen mit etwas Gartenland zu erwerben. Einfamilienhäuser belieben am meisten; große Bauten, sogen. Mietkasernen, belieben nicht. Die Dörfer um Brugg herum und dieses selbst weisen bloß im vergangenen Jahre eine ganze Menge Neubauten auf. In Windisch ist letztes Jahr von Baumeister Rohr in Hausen eine recht stattliche Turnhalle erbaut worden hinter dem neuen Schulhaus. Die Bevölkerungsgröße von Windisch bewegt sich so rasch vorwärts, daß man in kurzer Zeit an die Schaffung einer neuen Schulabteilung wird denken müssen.

In Hausen hat am sogen. Gitenberg auf der Südseite gegen das Birrfeld hin ein Unternehmer eine ziemlich große Anzahl Landparzellen aufgekauft zum Zwecke späterer Ausbeutung. Man weiß aber noch nicht, wozu das Gelände verwendet werden soll, entweder zu einer Kalkfabrik oder zu einem Kalksteinbruch, wozu sich der dasebst vorkommende Kalk vorzüglich eignet.

Die alte gedeckte Reussbrücke in Bremgarten (Aarg.) ist von der Firma Locher & Cie. wieder in Stand gestellt worden. Die Befürchtung, dieselbe müßte vollständig neu erstellt werden, hat sich nicht bewahrheitet. Die Brücke wird mit ihrem alttümlichen Dache wie bis anhin eine Zierde des Neußädtchens bilden.

Eine Lehmitransportbahn (Luftbahn) wird vom großen Lehmlager Obersteinach nach der Ziegelei Horn gebaut werden. Herr Schmidheiny, Besitzer dieses Etablissements, hat mit den Grundstücksbewohnern eine Entschädigung von Fr. 250 per Stange und besondere Bewertung der zu fällenden Obstbäume vereinbart.

Bauwesen in Egnach (Thurgau). An einzelnen Orten in dieser Gemeinde wird in nächster Zeit auch wieder etwas von der Bautätigkeit zu verspüren sein. So sind

z. B. in Neukirch an der Arboner Straße nicht weniger als sechs Bauplätze für Stickerheime verkauft worden, ein anderer zum gleichen Zweck an der Straße nach Schochenhaus. Gegenüber der Station Egnach sind ebenfalls zwei Schiffsmaschinen aufgestellt worden, für zwei weitere soll auch in Wilen-Egnach Raum geschaffen werden.

Kirchenbau in Mammern (Thurgau). Die kathol. Kirchengemeinde beschloß im Frühling 1912 mit dem Kirchenbau nach dem Projekt von Herrn Architekt Rimli in Frauenfeld zu beginnen.

## Beim Glockengießer.

(Korrespondenz).

Schiller hat um den Glockengießer einen romantischen Nimbus gewoben, der zum schönsten gehört, was die Dichtkunst in der poetischen Verherrlichung eines künstlerischen Handwerks je geschaffen hatte. Ein seltsam packender Reiz geht von seinem „Lied von der Glocke“ aus, und es ist ein sehr begreiflicher, leider aber nur wenigen erfüllbarer Wunsch einmal dem feierlichen Alte eines Glockengusses beizuwohnen. Die moderne Technik und nicht zum wenigsten auch die nüchterne Empfindungsweise unserer Zeit haben zwar auch im Glockengießergewerbe den Zauber der Poesie etwas verbllassen lassen; aber so ganz davon entkleidet ist es auch heute noch nicht.

Das zeigte sich letzten Freitag und Samstag denjenigen, welche als geladene Gäste in dem renommierten Etablissement des Herrn Jules Robert in Pruntrut dem Guß der 5 Glocken für die neue katholische Kirche in Romanshorn beiwohnen durften.

Die Glockengießerei Jules Robert ist eine altehrwürdige Firma, die schon im Jahre 1510 gegründet wurde. Ihr Sitz war früher in Nancy. Als dann vor fünf Jahren in Frankreich die Trennung von Kirche und Staat durchgeführt wurde, siedelte sich das Etablissement

**E. Beck  
Pieterlen bei Biel-Bienne**  
Telephon **Telegar w-Adresse:  
PAPPBECK PIETERLEN.**

Fabrik für  
Ia. Holzzement Dachpappen  
Isolierplatten Isolierdeckiche  
Korkplatten  
und sämtliche Theer- und Asphaltfabrikate  
Deckpapiere  
roh und imprägniert, in nur bester Qualität,  
zu billigsten Preisen. 1084 u